

vierteljährlich 4 Mark 80 Pf. einschließlich aller Postgebühren. Die Einzelnummer des Blattes kostet 10 Pf. ...

Ge gründet 1877.



Die Hauptzeile ... ober dem Raum 25 Pf. Die Nebenzeile ... ober dem Raum 60 Pf. ...

Verleger Nr. 11.

Schwarzwälder Tageszeitung. Für die D.-U.-Bezirke Nagold, Freudenstadt und Calw.

Nr. 46 | Druck und Verlag in Altruders. | Mittwoch, den 25. Februar | Amtsblatt für den D.-U.-Bezirk Nagold. | 1920.

Der preuß. Verfassungsentwurf.

Die „Politisch-Parlamentarischen Nachrichten“ melden: Die Verhandlungen unter den drei Mehrheitsparteien über den preußischen Verfassungsentwurf sind abgeschlossen, die Vorlage wird jetzt dem Staatsministerium ...

Die Verfassung ist sonst streng demokratisch aufgebaut. Preußen wird als Republik und Glied des Deutschen Reichs erklärt, Träger der Staatsgewalt ist die Gesamtheit des Volks. Das Staatsministerium ...

Der Präsident des Landtags beruft den Ministerpräsidenten und auf Vorschlag die übrigen Staatsminister, die im allgemeinen ihm gleichgestellt sind. Das Staatsministerium ...

Prozeß Erzberger—Helfferich.

Berlin, 23. Febr.

Heute kam der Fall Hapag (Hamburg-Amerika-Packfahrt-Gesellschaft) zur Verhandlung.

Helfferich führte aus, Erzberger habe, nachdem er die Flotte dem Feind ausgeliefert hatte und für die Festsetzung der Entschädigungen an die Seefahrtsgesellschaften ...

Erzberger: Ich habe mich, um der Welt zu zeigen, daß ich Vertrauen zur Zukunft der deutschen Schifffahrt habe, entschlossen, 40 Stück Aktien der Hamburg-Amerika-Linie zu 93 1/2 zu kaufen. Als die Angriffe gegen mich fortgesetzt wurden, daß ich die Flotte dem Feinde ausgeliefert hätte, habe ich im März weitere 60 Stück Aktien der Hapag zum Preise von 91 gekauft. Am 23. März sind dann die Aktien ...

Rechtsanwalt Alsborg fragt Erzberger, ob er, obwohl die Frage der Entschädigung der Reederei zu dem Geschäftsbereich des Wirtschaftsministeriums gehöre, über die Höhe der Entschädigung direkt verhandelt habe.

Erzberger: In Weimar traten die Schiffreederei an mich heran und baten um möglichst rasche Erfüllung der Schadenanprüche. Da es sich um die Auszahlung eines so großen Betrags handelte, kam das Finanzministerium in Betracht. Ich hatte den Willen, wieder eine deutsche Handelsflotte zu bauen und bewilligte daher für diesen Zweck 1 1/2 Milliarden. Im übrigen kam ich vor der Öffentlichkeit darüber nicht weiter sprechen.

Reichspostminister Giesberts: Erzberger erzählte mir, daß er einen Teil seines Vermögens in Hapag-Aktien angelegt habe und mir rate, unbedingt Hapag zu kaufen. Man müsse die Reedereien stärken. Es gab einmal eine Zeit, wo wir in der Fraktion Nichttrauen gegen Erzberger hatten, aber später überzeugten wir uns, daß das nicht richtig war.

Oberleutnant Dästerberg: Erzberger kam Anfangs April nach Spaa, um über die Heimführung der polnischen Galter-Armee und die Danziger Frage zu verhandeln. Bei uns Offizieren in Spaa herrschte über Erzberger eine so einmütige Empörung, daß wir unseren Offiziere unseren Führer, General von Hammerstein, erklärten, daß wir, wenn Erzberger Danzig opfern wolle, insgesamt Spaa verlassen würden. Erzberger behauptete, Lloyd George habe ihm durch einen Mittelsmann erklären lassen, daß wir unsere Schiffe zu übernehmen würden. Ich fragte Erzberger: Und Sie glauben das? Erzberger blieb bei seiner Meinung.

Helfferich: In meinem Brief vom 10. August an Herrn Erzberger erwähnte ich, daß Major Dästerberg von Spaa aus einen Brief an den Kriegsminister Reinhardt sandte, der in die Hände des Herrn Erzberger gelangte. Der Kriegsminister ihn zu sehen bekam.

Junge Dästerberg: Bevor der Brief in dem Besitz des Kriegsministers war, ist Erzberger bereits mit einer Kopie dieses Geheimschreibens zum Kriegsminister gekommen und hat Herrn Reinhardt seine Enttäuschung über meinen Bericht ausgesprochen. Herr Erzberger behauptete, es müsse in Spaa ein Einbruchsdiebstahl verübt worden sein. Demgegenüber stelle ich folgendes fest: Der Brief hat sich 36 Stunden in Berlin befunden. Er war in Erzbergers Büro, das sich aus 36 Personen zusammensetzte, darunter 18 Ausländer, von denen einer unter dem Verdacht der Spionage steht. (Große Bewegung im Zuhörerraum.) Herr Erzberger mußte wissen, durch welche Unehrlichkeit ihm dieser Brief zugestellt worden war. Als anständiger Mensch durfte er davon keinen Gebrauch machen.

Erzberger: Die Ausländer in meinem Büro waren Uebersetzer für fremde Sprachen. Was den Brief betrifft, so erkläre ich unter Eid, daß mir dessen Abschrift nach Weimar direkt aus Spaa zugesandt worden ist. Ich war allerdings aufs Höchste darüber empört, daß ein Untergeordneter solche Briefe hinter meinem Rücken schrieb.

Vorsitzender: Wie können Sie sich erklären, daß Ihnen eine Abschrift dieses Briefs zugegangen ist?

Erzberger: Der Abschrift lag ein Brief bei, in dem der Schreiber seiner Empörung über den Brief des Majors Dästerberg Ausdruck gab.

Oberstaatsanwalt v. Krause: Von wem war das Begleitschreiben unterschrieben?

Erzberger: Den Namen habe ich mir mit Absicht nicht gemerkt. Ich wollte ihn so rasch als möglich vergessen und den Mann auch schämen.

Nach der Mittagspause kam der Fall der Ein- und Ausfuhrbewilligung zur Erörterung.

Helfferich erklärte dazu: Es war das Bestreben der Regierung, aus Valutagründen die Einfuhr nach Möglichkeit einzuschränken. Ich behaupte nun, daß Herr Erzberger in seiner Eigenschaft als Abgeordneter in größtem Umfang die Ausstellung von Einfuhrbewilligungen veranlaßt hat, und zwar für seine Geschäftsfreunde. Er hat z. B. einem Hering- und Salskräutereinfuhrer Vertkel in Hamburg die Einfuhrbewilligung für Zertillwaren aus der Schweiz verschafft. Bei diesen Geschäften sind 20 Millionen verdient worden.

Erzberger: Ich habe mich für die Erteilung von Einfuhrbewilligungen eingesetzt als Leiter der Auslandspropaganda. Das geschah aus politischen Gründen, die ich hier in der Öffentlichkeit wegen Gefährdung des Staatsinteresses nicht nennen kann. Ich habe dabei nicht den geringsten persönlichen Vorteil gehabt.

Rechtsanwalt Alsborg: Haben Sie nicht auch jemand veranlaßt, bestimmte Dinge anzuführen?

Erzberger: Handelt es um etwa um Nummern. In diesem Fall könnte ich mich nur mit Rücksicht auf die Öffentlichkeit äußern.

Rechtsanwalt Alsborg: Es soll ein Herr Weisk in München gewesen sein.

Erzberger: Ich bitte, keine Namen zu nennen, Sie haben ja keine Ahnung, wie Sie das Deutsche Reich dadurch schädigen.

Hierauf wird die Öffentlichkeit wegen Gefährdung des Staatsinteresses auf die weitere Dauer der Sitzung ausgeschlossen.

Neues vom Tage.

Die Aburteilung.

Berlin, 23. Febr. Wie verschiedene Abendblätter aus Leipzig melden, hat der Vorsitzende des Deutschen Anwaltsvereins im Einvernehmen mit der Anwaltskammer beim Reichsgericht eine Geschäftsstelle eingerichtet, um die Verteidigung derjenigen Persönlichkeiten vorzubereiten und zu unterstützen, die gemäß der Forderung der Entente vor dem Reichsgericht zur Verantwortung gezogen werden.

Paris, 24. Febr. (Reuter.) Eine neue Note der Verbündeten an Deutschland über die Urteilsprechung vor dem Leipziger Reichsgericht wird eine Frist von drei Monaten stellen. Sie wird noch im Laufe dieser Woche nach Berlin abgehen.

Die Stellvertretung Erzbergers.

Berlin, 24. Febr. In dem Prozeß Erzberger—Helfferich wurde mitgeteilt, daß Erzberger den weiteren Verhandlungen amwohnen werde. Die Finanzvorlagen wird Unterstaatssekretär Mölle in der Nationalversammlung vertreten. Nach einem Berliner Nachrichtenbureau soll Mölle als Reichsfinanzminister antreten sein, während Erzberger ein anderes Reichsamt übernehmen.

1 1/2 Milliarden für die bayer. Verkehrsanstalten.

München, 23. Febr. Nach der „München-Augsburger Abendzeitung“ ist die Entschädigung für die Übernahme des Verkehrswezens auf das Reich wie folgt geregelt worden: Das Reich übernimmt die gesamten konsolidierten und schwebenden Staatsschulden Bayerns und so dürfen, so wird dem Blatt unter Vorbehalt mitgeteilt, für Bayern für Post und Eisenbahn zusammen noch rund 1 1/2 Milliarden herausfallen. Die Besitzer von Eisenbahnobligationen sind vollkommen sichergestellt.

Die Bejoldung der österr. Beamten.

Wien, 24. Febr. Die paritätische Lohnkommission beschäftigte sich mit der Forderung der Staatsbeamten. Sie nahm den von der Regierung gemachten Vorschlag an, wonach noch vor dem 1. März eine einmalige Zuwendung an die Staatsbediensteten einschließlich der Arbeiter ausbezahlt werden soll und zwar in Wien 500 Kronen und je 100 Kronen für die Frau und jedes Kind. Die Neuregelung der gleitenden Zulagen ab 1. März erfolgt unter Mitwirkung der parlamentarischen Körperschaften.

Bis zum letzten Pfennig.

Paris, 24. Febr. Der frühere Präsident Poincaré wurde zum Vorsitzenden der Wiedergutmachungskommission gewählt. Bei der Amtsübernahme sagte er, er werde dafür sorgen, daß Deutschland seine Verpflichtungen bis zum letzten Pfennig bezahle, und wenn es ein Jahrhundert dauern sollte. (Solange wird Herr Poincaré schwerlich mehr leben. Und auch zu seinen Lebzeiten kam sich noch manches ändern. D. Schr.)

Die „Einheitlichkeit“ der Verbündeten.

Paris, 24. Febr. Auf der Londoner Verbänderkonferenz soll nach dem „Matin“ auch die Verteilung der Deutschland abgenommenen Schiffe zum Anstrog kommen. Bei der vorläufigen Verteilung habe Frankreich 559 000 Tonnen oder die Hälfte des französischen Schiffsverlustes erhalten. England verlange nun, daß davon 300 000 Tonnen wieder zurückgegeben werden und es drohe mit der Entziehung der Kohlen und anderer Vergünstigungen. Die englische Forderung sei aber für Frankreich unannehmbar.

Die Militärdienstpflicht.

London, 24. Febr. Anlässlich der Einbringung des Heereshaushalts erstattete der Kriegsminister gestern Bericht über die militärische Lage. Die Militärdienstpflicht werde in Großbritannien mit dem 31. März ihr Ende finden. Zu demselben Zeitpunkt werde das rund 220 000

Freiwillige zählende neue Heer geschaffen sein. Darin seien die in Indien dienenden Truppen nicht einbezogen. Großbritannien sei auf der Friedenskonferenz mit wenig Erfolg für die Abschaffung der Dienstpflicht eingetreten. Das einzige Land, das dazu bestimmt werden konnte, sei Deutschland, aber er sei es der Wahrheit schuldig zu sagen, daß Deutschland dazu gezwungen worden sei. Der Kriegsminister legte darauf die Hände dar, warum Großbritannien ein härteres Heer, als vor dem Krieg benötigte und verwies dabei insbesondere auf die Lage in Palästina, Ägypten, Syrien, die türkischen Truppenbewegungen in Kleinasien und den Vormarsch der Bolschewisten im Norden.

Friedensbotschaften aus dem Osten.

London, 24. Febr. Der frühere britische Militärbeauftragte in Nordwestrußland General Gough empfahl der Regierung, die Sowjetregierung anzuerkennen und mit ihr Frieden zu schließen. (Der Wunsch ist jedenfalls ganz im Sinne König Georges.)

Paris, 24. Febr. Laut „New York Herald“ hätten England, Japan und Italien beschlossen, die Sowjetregierung anzuerkennen. Diese Nachricht ist, wie Davaud meldet, ungenau. Die betreffenden Regierungen seien einzig, daß eine Anerkennung der Sowjetregierung nicht möglich sei. Namentlich Japan behalte sich bezüglich der Vorlage wegen der Anknüpfung von Handelsbeziehungen, die von der Käteregierung nicht durchaus abhängig sind, ausdrücklich freie Hand vor.

Bern, 24. Febr. Wie das Litauische Pressebureau aus Riga meldet, hat der päpstliche Nuntius Ratti, der kürzlich Litauen besuchte, vorgeschlagen, die Litauer und Polen durch die Vermittlung des Papstes zu versöhnen. Rittis habe die Anregung Rattis unterstützt.

Helsingfors, 23. Febr. Die finnische Regierung verfolgt mit Vergnügen den Gang der Friedensverhandlungen mit den Bolschewisten und ist bereit, vor allem mit Polen gemeinsam vorzugehen. Finnland hat keine Vorschläge seitens der Sowjetregierung erhalten.

Amsterdam, 23. Febr. Lenin erklärte in einer Besprechung einem Vertreter der „New-York World“, die Bolschewisten seien bereit, Frieden unter so billigen Bedingungen zu schließen, daß selbst die Kapitalisten nichts dagegen einwenden könnten. Die Sowjetregierung sei nicht in Gefahr, durch militärische Nachmittel unterworfen zu werden. Die Vorschläge der Allierten betreffend den Handel mit Rußland sehe er nicht als aufrichtig an; er halte sie vielmehr für einen politischen Schachzug. Die Bolschewisten sollen die Kurmanfüße in Besitz genommen haben.

Wenn er das gewußt hätte.

Sofia, 24. Febr. Der bulgarische Ministerpräsident Stambulski erklärte Pressevertretern gegenüber, er würde den Friedensvertrag niemals unterzeichnet haben, wenn er gewußt hätte, daß Thrazien an Griechenland ausgeliefert werden sollte. Bulgarien lehne die Folgen ab.

Venzelos will abdanken?

Athen, 24. Febr. In der Abgeordnetenkammer wurde Venzelos scharf angegriffen. Venzelos erklärte, er werde sich dem Willen der Volksmehrheit fügen und nach Kreta zurückkehren, wenn das Volk den König Konstantin zurückberufen wolle.

Paris, 24. Febr. Poincaré hat das Anerbieten der „Revue des Deux Mondes“, ihre politische Chronik zu übernehmen, angenommen.

Bern, 24. Febr. Die französische Regierung beabsichtigt, die Zahlung der Zölle in Gold einzuführen.

Aus Stadt und Land.

Altensteig, 25. Februar 1920.

Deffenside Versammlung in der Seminarhalle zu Nagold. Ueber die für unser ganzes Volk in der wichtigen Neuordnung unserer Schulwesen sich aufbauende zu verschaffen, ist Pflicht eines jeden Erziehungsberechtigten. Dazu ist Gelegenheit in einer öffentlichen Versammlung zu Nagold (s. Anz. im morgigen Blatt), wo Herr Prälat D. Dr. Schöll aus Stuttgart sprechen wird. Es ist anzunehmen, daß dabei die verschiedenen Standpunkte zur gründlichen Aussprache kommen werden. Zumal die Eltern seien darauf aufmerksam gemacht!

Neues Dreiposito. Die Reichspostminister Gieberts auf der Tagung des Gewerkschafts christlicher Bergarbeiter in Essen mitteilte, wird das einfache Dreiposito auf 40 oder 50 Btg. erhöht werden.

Das Feuerwehrendienst-Ehrenzeichen wird in Württemberg auch fernerhin verliehen.

Die neuen Eisenbahnfahrpreise. Am 1. März tritt bekanntlich die neue Erhöhung der Eisenbahnfahrpreise in Kraft, nachdem erst am 1. Oktober 1919 eine harte Preissteigerung eingetreten war. In welchem Maße die Eisenbahnfahrten künftig verteuert werden, geht aus nachstehenden Beispielen hervor. Eine Fahrt mit Personenzug kostete 1914 von Stuttgart nach Ulm I. Klasse 7.50 Mark, ab 1. März wird sie 51.60 Mk. kosten; 2. Klasse 4.50 jetzt 23.20, 3. Kl. 3.— jetzt 14.20, 4. Kl. 2.20 jetzt 8.80. Schnellzug: 1. Kl. 8.50 — 63.60, 2. Kl. 5.50 — 35.80, 3. Kl. 3.50 — 20.20. Die Fahrt nach Immendingen (ab Stuttgart) Personenzug: 1. Kl. 12 Mk. — 80.40 Mk., 2. Kl. 7.10 — 35.80, 3. Kl. 4.60 — 21.60, 4. Kl. 3.50 — 13.60. Schnellzug: 1. Kl. 13 — 92.40, 2. Kl. 8.10 — 47.80, 3. Kl. 4 — 27.60 Mark.

Die Bahnfreikarten werden vom 1. März ab auf den württ. Stationen 40 Btg. kosten und nur noch an den Schaltern abgegeben.

Nagold, 24. Febr. Heimgelehrt aus französischer Gefangenschaft sind hier: Sijer Eduard Rapp, Schreiner J. Kt., Bäder Friedrich Stöhr, Pfm. Otto Lehre und Bildhauer Albrecht Gering.

Stuttgart, 24. Febr. (Finanzausschuß.) Der Finanzausschuß des Landtags billigte gestern die Wünsche der Regierung, die Bahnstrecke Echterdingen—Reudhausen nach Fertigstellung der neuen Linie Echterdingen a. F.—Leinfeiden—Echterdingen in Staatsbetrieb zu übernehmen und die übrigen Strecken der Silberbahn der Stadtgemeinde Stuttgart zu überlassen. Der Antrag verschiedener Bürgervereine, die Bahn bis Blochingen weiterzuführen, wurde der Regierung zur Berücksichtigung bezw. Befürwortung bei der Reichsregierung empfohlen. Bei der Silberbahngesellschaft soll befürwortet werden, einen angemessenen Betrag zur Nachzahlung von Teuerungszulagen an das Personal der Silberbahn zu verwenden.

Kultusminister v. Sieber teilte mit, daß die Forstakademie endgültig nach Freiburg verlegt werde.

Stuttgart, 24. Febr. (Nichts mehr sicher.) Das Rektorat der Technischen Hochschule gibt bekannt, daß das der Hochschule gehörige wertvolle Durchgangsinstrument (Instrument für Zeitbestimmungen) aus dem im Kornberg gelegenen eigenen Hause entfernt werden mußte, da Einbrecher wiederholt das Instrument wegen seiner Messingteile zu beschädigen und zu berauben versuchten. In dem Instrumenthaus sei jetzt nichts mehr zu sehen. Vorant die Herren Diebe geziemend aufmerksam gemacht werden.

Lesestück.

Bengesdüfte, Bengesdüfte
Kommet, strömt in mich hinein,
Daß ich blühe, dufte, glühe
In der Gottesblumen Reich'n!
Delt mir keinen
Im Geheimen
Meines Gottes Kind zu sein.

Das Geheimnis von Katenhoop.

Roman von H. Hill.

(74. Fortsetzung).

(Nachdruck verboten).

Die Bedeutung seiner Worte war nicht mehr zu verkennen. De Guérin richtete sich lezengerade in seinem Sessel auf, und ein Ausdruck finsterner Drohung erschien auf seinem Gesicht.

„Das heißt: Sie selbst vermuteten Feindlein von Lehov auf meinem Gut? — Warum veranlagten Sie dann nicht, daß man dort nach ihr fragte?“

„Warum?“

„Welten neigte sich weit vor, und dem andern fest in die Augen blickend, sagte er:

„Weil ich wußte, daß man mir oder irgend einem andern auf Schloß Hohen-Gälgen nur die Antwort gegeben hätte, Feindlein von Lehov habe es niemals betreten — weil einer, der ein junges Mädchen mit Gewalt zurückhält, das auf eine bloße Anfrage nach dem Verbleib eben dieses jungen Mädchens nicht ohne weiteres eingestehen wird.“

„Er ersah vor dem dickeren Feuer, das jetzt in den Augen seines Gegners brannte. Nur einmal glaubte er solche Augen und solche Blicke gesehen zu haben — damals in Afrika bei einem kanakischen Dervisch, den er verhaften ließ, weil er seine Leute aufzuwiegen suchte, und bei dem dann plötzlich der Wahnsinn ausbrach —“

Seine Gesichtszüge und seine Stimme wenigstens hatte der Franzose noch in der Gewalt. Und wenn Welten sich

noch durch irgend etwas hätte täuschen lassen, so wäre es durch den ruhigen und kalten Ton seiner Worte gewesen, als er erwiderte:

„Wenn Sie Grund hatten, anzunehmen, daß meine Leute auf Hohen-Gälgen ein junges Mädchen mit Gewalt zurückhalten, so hätten Sie die Polizei requirieren sollen, Herr von Welten.“

Da verlor Heinz den letzten Rest kalter Ueberlegung und Selbstbeherrschung. In höchster Erregung sprang er auf und schrie es dem andern zu:

„Ja, ich hätte wahrscheinlich besser daran getan, noch in der ersten Stunde, da man Feindlein von Lehov vernahm, Sie und Ihre Komplizen verhaften zu lassen! Denn Sie — Sie allein haben Feindlein von Lehov mit Gewalt zurückgehalten — wahrscheinlich, weil Sie fürchten mußten, daß das unglückliche junge Mädchen Kenntnis davon erhalten hätte, wer die Mörder Katenhoops seien!“

Er hatte alles vergessen — die gefährliche Situation, in der er sich befand — allein in einem fremden Hause, abgeschlitten von der Außenwelt — nur das eine Bedürfnis erfüllte ihn: endlich Klarheit zu schaffen, endlich alles ins reine zu bringen zwischen sich und seinem Gegner. Und das eine wenigstens sollte er erreichen.

Denn der Baron de Guérin mußte nun wohl einsehen, daß es vor diesem Manne für ihn nichts mehr zu verheimlichen gab. Und er warf deshalb die Maske von sich, die er bis dahin mit übermenschlicher Kraft festgehalten hatte. Auch er war emporgeprungen, und da er sich nun zu seiner ganzen, natürlichen Größe emporrichtete, überlegte er selbst den redendsten Offizier um ein gutes Stück.

„Ja denn — und tausendmal ja! — Feindlein Anna von Lehov befindet sich in diesem Augenblick auf Hohen-Gälgen. Sind Sie nun zufrieden?“

Es war ja doch nur die Bestätigung dessen, was er lange zu wissen geglaubt. Aber es traf Welten doch wie ein furchtbarer Schlag, und er brauchte Minuten, bis er sich auch nur einigermaßen gefaßt — bis er des drängenden Gefühls Herr geworden war, den Mann, der da vor ihm stand, niederzulagern wie einen rauden Hund.

Die Adern an seinen Schläfen waren zu biden blauen Strängen angeschwollen, in denen man das Blut hämmern sah; und seine Stimme klang heiser, als er endlich mühsam herausbrachte:

Die Tagung der württ. Einwohnerwehren.

(Schluß.)

Ueber die Kohlenversorgung berichtete Regierungsrat Dr. Brändle von der Landeskohlenstelle. Württemberg zähle zu den am schlechtesten versorgten Gebieten. Der einzige Lichtblick sei, daß durch Verlängerung der Arbeitszeit der Bergarbeiter eine Erleichterung geschaffen werde.

Staatssekretär Hoyer sprach sodann über die Lage der Eisenbahnen. Die württ. Bahnen sind verhältnismäßig noch in geordnetem Zustand. Wir konnten jederzeit mit Lokomotiven ausbessern, erzielten dafür aber keine Anerkennung. Wir führen Bahnbauten aus, dazu brauchen wir im kommenden Monat 515 Tonnen Zement, erhalten aber nur 40 Tonnen zugewiesen. Wenn uns die Reichsstellen nicht entgegenkommen mit Kohlen- und Zementlieferungen, müssen wir in der nächsten Woche 3000 Arbeiter entlassen. Heute braucht ein württ. Kohlenwagen 18 Tage, bis er wieder zum Vorkommen zurückkehrt, früher nur 3—4 Tage. Der Stolz unserer württ. Bahnen, die großen C-Schnellzugmaschinen, steht auf den französischen Gleisen. Die Maschinen sind für die französischen Bahnen mit ihrem leichten Unterbau zu schwer, deshalb verstoßen sie und werden uns wieder zum Goldmarkpreis angeboten. Die deutschen Eisenbahnen machten 1919/20 6 Milliarden, die württembergischen 180 Millionen Defizit. Württemberg hat am Freitag ein gutes Geschäft gemacht, als es seine Bahnen verkaufte. Wir sehen ein Ende mit Schreden in unserer gesunkenen Wirtschaft. Man muß den Reichskohlenkommissar darauf hinweisen, daß monatlich gegen 100 000 Tonnen Kohlen auf dem Schleichweg nach Holland kommen. Es fehlt uns in Württemberg an Eisen, wir bekommen auch keines. Deshalb werden die Personenhallen des Stuttgarter Bahnhofes in Holzkonstruktion ausgeführt, aber ohne Feuergefahr. Württemberg ist das Eisenreserveland Deutschlands; am Fuß der Alb liegen Eisenerze in Menge, die uns so viel Eisen liefern können, wie die Mine in Lothringen. Wir bohren an der ganzen Alb herum, an der technischen Hochschule in Stuttgart ist eine Versuchsanstalt eingerichtet, die Tag und Nacht an der Arbeit ist, um den Kieselstoff (Silicium) aus den Erzen auszuscheiden. Bayern will uns nichts von seinem Ueberfluß an elektrischer Kraft abgeben. Die Reparaturen bei der Eisenbahn sind gewaltig gestiegen. Die Wagenreparaturen machen etwa das Vierfache gegen früher aus. Ist dann einmal ein Wagen gründlich hergerichtet oder gar mit Postern ausgestattet, so koste die Volksseele in Massen. Die Moral ist kolossal auf den Hund gekommen. Es sind immer die Elemente, die in den letzten Monaten des Kriegs ausgeblüht, aber nicht mehr verwendet wurden (die sogenannten Granatenbuben!). In Württemberg fehlen uns 2000 Güterwagen. Der Wirtschaftsentag von heute kann nicht mehr so schematisch gehalten werden. Die leichtere Arbeit muß sich einen Reizschlag gefallen lassen. Im März soll eine Qualifizierung der Arbeit vorgenommen werden.

Ueber die Lage des Arbeitsmarkts sprach Rechtsanwält Burkhart vom Arbeitsministerium. Im Januar 1920 wurden in Württemberg 13 000 Erwerbslose unterstützt, im Dezember 1919 waren es 20 800. Die Kosten betragen im Dezember 42,6 Millionen Mk., wovon der Staat 14,2, die Gemeinden 7,1 Millionen zu tragen haben. Den Rest trägt das Reich.

Unsere Zeitung bestellen!

„Ein Mörder und Mädchenräuber also wirklich, der die Stirn hatte, seine blutbefudelte Hand einem anständigen Manne zu reichen! Sie —“

Mit zwei Schritten stand de Guérin hart vor ihm, und mit hartem Druck legte er ihm beide Hände auf die Schultern. „Halt, mein Freund!“ sagte er kalt. „Nicht gar so eilig! Wenn ich Ihnen sagte, daß sich Feindlein von Lehov unter meinem Dache befand, so gab ich damit doch die unsinnigsten Anschuldigungen nicht zu, die Sie gleichzeitig gegen mich erheben. Ich bin an dem Morde auf Katenhoop so unschuld wie Sie oder irgend jemand, und ich habe also auch keine „Unbedeutung“ zu fürchten.“

„Fassunglos starrte Welten ihn an.“

„Was soll das heißen? Wehhalb denn, um alles in der Welt, halten Sie das junge Mädchen auf Hohen-Gälgen zurück?“

„Wehhalb?“ De Guérin hatte seine Arme wieder sinken lassen und sah ihn mit einem beinahe mitleidigen Lächeln an. „Weil ich sie liebe!“

Und da er das grauenvolle Entsetzen las, das sich bei diesen Worten in Welten's Blicken offenbarte, fuhr er hastig und überstürzt fort:

„Ja, weil ich sie liebe — weil ich sie besitzen muß um jeden Preis! Aber hören Sie wohl, Herr von Welten! So heilig, wie mir das Haupt meiner Mutter ist, so heilig wie das Andenken meines Vaters und die Ehre meines Vaterlandes ist mir die Ehre der Geliebten! Erst in dem Augenblick werde ich Sie zum ersten Male küssen, da wir getraut sind. In aller Form des Rechts werde ich mich mit ihr trauen lassen — irgendwo jenseits des Großen Ozeans. Morgen oder übermorgen schon werde ich mich mit ihr auf meine Jagt begeben, und in derselben Stunde kehren wir diesem Lande, das ich hasse mit der ganzen Kraft meines Herzens, den Rücken, um es niemals wieder zu betreten.“

„Und Sie glauben, daß ich wahnsinnig genug bin, Ihnen zu glauben? Daß ich verbrecherisch genug bin, das alles geschehen zu lassen? Was hindert mich, jene Tür dort zu öffnen und den Staatsanwalt von dem in Kenntnis zu setzen, was ich soeben von Ihnen gehört habe?“

Ein eigentümliches Lächeln zuckte um die Lippen des Barons.

Fortsetzung folgt.

Stadt Altensteig.

Nadelstammholz-Verkauf

im schrittlichen Aufstreich

aus Distr. V Markthalde, VIII Enzwald, IX Hagwald (4 bis 14 Km. vom Bahnhof Altensteig):

1351 Fichten und Tannen, 4 Forchen
mit Fstn: 41 I., 114 II., 267 III., 202 IV., 138 V., 14 VI. St. Langholz u. 9 I., 13 II., 10 III. St. Sägholz.

Angebote auf die neuen Forstpreise, verschlossen mit der Aufschrift „Gebot auf Nadelstammholz“ bis

Samstag, den 6. März, nachmittags 2 Uhr
an die unterzeichnete Stelle, welche Losverzeichnisse ausgiebt und Auskunft erteilt

Städt. Forstverwaltung.

Berneck.



Nadelstamm-Holzverkauf.

Die Stadtgemeinde Berneck verkauft aus Häuptle, Abt. I und 2 Los I und III, Los II folgendes aufbereitete Nadelstammholz:

Klasse	I	II	III	IV	V	VI
Los I						
176 Stück Forchen	—	23,36	90,83	24,93	8,70	1,77
Sägholz	5,24	4,30	0,72	—	—	—
Los II						
Forchen u. Tannen	—	4,29	38,07	16,37	10,44	2,08

Gebote in ganzen Prozenten nach der 1920er Forstlage wollen bis

Samstag, 28. Februar, mittags 2 Uhr
beim Stadtschultheißenamt eingereicht werden. Genehmigung bleibt vorbehalten.

Gemeinderat.

Zur Anfertigung

von

Druckarbeiten

hält sich bei schnellster Bedienung
bestens empfohlen
die

W. Rieker'sche Buchdruckerei

Inh. L. Lauk
— Altensteig. —

Altensteig.



für Gartenzäune etc.

empfehle ich bei billigst gestellten Preisen:

- 6 eck. Drahtgeflecht, Stacheldraht
- Spann- und Bindedraht
- Hasten :: Drahtspanner
- Drahtstifte, Leisnägeln
- Gartentürschlösser, Riegel u. fallen
- Vorhangschlösser, Klobenbänder
- Scharniere, Schlempen

Karl Henßler senior
Eisenwarenhandlung.

Altensteig.

Beere

Wein-Flaschen

1/4 Ltr., kauft jedes Quantum zu höchsten Tagespreisen
Fr. Flaig.

Altensteig.

Primo frisches

Natron-Wasserglas

sowie

Garantol

in Pakete

empfiehlt zum Eierreinmachen
billigst

E. W. Eng Nachf.
Freig. Bühler jr.

Porzellan-Nest-Gier

das Stück 50 Pfennig
bei Obigem.

Altensteig.

Handliche Werkzeuge

für Haushaltungen
wie:

- Beißzangen
- Hämmer
- Meißel
- Beile
- Handsägen
- Schaukeln
- Spaten
- Hauen
- Gartenhäule
- Hagscheeren
- Rechen etc.

sind in grosser Auswahl billig erhältlich
bei

Lorenz Luz jr.
Telefon Nr. 46.

Zu verkaufen:

zirka 25 Zentner

Heu

Anfragen mit der Aufschrift „Heu“ innerhalb acht Tagen an die Red. ds. Bl.

Spielberg.

9,60 qm

Kirschbaum-Bretter

hat zu verkaufen

Hausner, Ziegelhütte.

Hausfrauen!

„Kival“

frischt auf, Möbel gebeigt, poliert oder lackiert, werden wieder wie neu durch Kival

Schwarzwald-Drogerie

+ Altensteig +
Telefon 41.

Güntherberg.

Unterzeichnete verkauft am
Samstag, den 28. Febr.,
mittags 1 Uhr in hiesiger
Wirtschaft

15 Ztr.

Heu

Marie Schaible.

Egenhausen.

Noch gute, kalblederne

Halbschuhe

Nr. 37, zu verkaufen.

R. Schmohl.

Für Sägewerk ein tüchtiger

Langholz-

Fuhrmann

guter Pferdepfleger für sofort gesucht bei hoher Bezahlung. Anträge nimmt entgegen **G. Bütle**, Staatsstrassenwärter in Bärengetal Altensteig.

Bessere Herr sucht auf 1. März gut möbl. heizb.

Zimmer.

Angebote erbittet unter „Zimmer“ u. d. Geschäftsstelle ds. Bl.

Braves, ehrliches

Mädchen

für kleinen Haushalt, 2 Personen, bei gutem Lohn gesucht.

Frau Maier

W. Levi alt,
Halgerloch Holzeng.

Ich suche zum 15. März oder 1. April ein zuverläss.

Mädchen

Frau E. Schmid

Calw, Lederstraße 160.

Bettmatten

Befreiung garant. sofort durch unseren Kompressor. Alter u. Geschlecht angeben.

Kunststoff umsonst durch **Norra-Versand**, Färthbl. 8. Sommerstraße 3.

Gestorbene:

Egenhausen: Chr. Hauser, Schreinermeister, 71 J.

Calw: Luise Müller, Waiersbrunn: Gotil. Klump, Schuhmachermeister bei der Murgbrücke, 75 J.

Wittlensweiler—Altensteig.

Hochzeits-Einladung.

Zur Feier unserer ehelichen Verbindung erlauben wir uns, Verwandte, Freunde und Bekannte auf

Samstag, den 28. Februar 1920
in das Gasthaus zum Röhle in Altensteig
freundlichen einzuladen.

Friedr. Mohrlot

Schreiner, Sohn des
Friedr. Mohrlot Küfers
in Wittlensweiler.

Elise Schweikert

Tochter des
Chr. Schweikert Schuhmanns
in Altensteig.

Kirchgang um 12 Uhr in Altensteig.

Die Küferinnung Nagold

hält am **Samstag, den 28. d. Mts.** nachm. 2 Uhr im gold. Adler in Nagold eine

Hauptversammlung

ab, wozu sämtliche Mitglieder eingeladen werden. Auch solche, welche der Innung beitreten wollen, sind eingeladen. Vollzähliges Erscheinen ist notwendig.

Der Obermeister: Henne.

Altensteig.

Bestellungen auf

Dun.-g.-Kalk, Rainit Schladenmehl

nimmt entgegen

J. Wurster.

Für toeben aus der französischen Gefangenenschaft zurück-
gekehrten halb erblindeten Krieger gut erhaltene

Wohn-u. Schlafzimmer-Küchen u. einf. solide Kontoreinrichtung

gegen Barzahlung zu kaufen gesucht.

Angebote unter **E. W. 3465** an **Rudolf Woffe**, Stuttgart.

Bergament-Därme

empfiehlt die

W. Rieker'sche Buchhandlung

Altensteig.

Rotklee samen

Erwigenklee samen

(Suzerne)

in frischer keimfähiger Ware empfiehlt

J. Wurster.

Bestellungen auf

la. Zuckerschnitzel

nimmt entgegen

der Obige.

Stroh- Presse

auch reparaturbedürftig, sowie Lokomobile und Dreschwagen
kauft geg. Kassa. Dr. **Ette-**
ber Amberg, Obpf.

Welcher Lumpen- Händler

kauft einen Posten
Lumpen?

Albert Huber,
Wendlingen Würtbg.,
Behrstr. 4.

